Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

143 (26.3.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 143. Karlsruhe, Montag, 26. März 1900. **Abendblatt**

Der südafrikanische Krieg.

✠ **London**, 24. März.

Die Niederlage General Gatacres bleibt in ein mystisches Dunkel gehüllt und man könnte sich versucht fühlen, überhaupt an eine Mystifikation zu glauben, wären die Nachrichten aus Burenquellen nicht so präzise. Das Kriegsamt hat sich ebensowenig, wie die englischen Blätter die Mühe gegeben, die gemeldeten Thatsachen zu dementieren. So wird man also ruhig abwarten müssen, bis weitere, ausführliche Nachrichten endgiltig Aufklärung bringen. Verdächtig bleibt dabei, daß wir von General Gatacre seit beinahe 14 Tagen nichts mehr gehört haben und die wenigen Nachrichten, welche überhaupt über die Operation am Oranjefluß vorliegen, sich durchaus widersprechen. Dazu kommt ein wechselndes Spiel mit dem Namen des Kommandanten Olivier, demselben, welcher Gatacre geschlagen und gefangen genommen haben sollte und den man bald mit höchstens 100 bis 150 ihm treu gebliebenen Freistaatlern die Basutogrenze hinaufflüchten läßt, bald an der Spitze eines in aller Ruhe auf der Straße von Smithfield nach Wepener abziehenden Heeres von 5000 Mann und 16 Kanonen uns zeigt. Ein Ueberläufer will aus Oliviers Lager bei Jammersberg Furth am Caledonflusse, 16 km nördlich von Wepener, am 20. d. M. entflohen sein und giebt die Stärke des dortigen Kommandos auf 2000 Mann an. Ein anderer Korrespondent läßt am Mittwoch, den 21. März, „die verschiedenen Kommandos, welche im Norden der Kapkolonie operiert hatten, 5000 Mann stark mit 16 Kanonen" aus Smithfield abziehen, ohne dabei Kommandant Olivier zu nennen. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß es dieses Hauptkorps gewesen, welches vor seinem Rückzuge auf Smithfield den über Bethulie vorrückenden General Gatacre zurückgeschlagen, während die englische Meldung, nach welcher General Brabant den Kommandanten Olivier vor Aliwal North geworfen hätte, sich offenbar auf eine frühere Aktion gegen ein kleines Teilkommando bezieht. Dabei mag immerhin die thatsächliche Niederlage Gatacres durch die Nachricht nach Kroonstadt überbringende Boten mit Einzelheiten, wie der Gefangennahme des Generals selbst und seines Stabes ausgeschmückt worden sein. Auffällig bleibt immerhin, daß alle englischen Nachrichtenquellen von einem Kampfe Gatacres überhaupt nichts zu melden wissen, während wir jetzt plötzlich erfahren, daß „dessen Truppen — von ihm selbst sagt die Meldung nichts — bei Donkers-Poort sich mit denjenigen des Generals Clements vereinigt hätten". („Daily Telegraph"). Nun aber sollten beide Generäle bereits längst über Springfontein hinaus sein, d. h. sich mindestens 40—50 km nördlich vom Oranjefluß befinden, während wir sie jetzt an der nur 8 km vom Flusse entfernten ersten Bahnstation nördlich Norwals Pont finden. Um dorthin zu gelangen, muß aber Gatacre die Straße Bethulie-Springfontein verlegt gefunden und sich südwestlich nach Donkers-Poort zurückgedrängt gesehen haben. Die siegreichen Freistaatler würden danach in aller Ruhe mit ihren Ochsenkarren und Geschützen nach Nordosten gen Wepener und Ladybrand abgezogen sein, wohin ihnen das vordem bei Aliwal-North gestandene Korps offenbar schon vorangegangen war. So erklären sich die widersprechenden Angaben der verschiedenen Korrespondenten über mehrere in derselben Richtung ziehende größere und kleinere Kommandos. Dafür, daß General Gatacre wirklich eine Niederlage erlitten, und dabei einen Teil seiner Geschütze verloren hat, spricht auch eine weitere, übrigens sehr konfuse englische Meldung, welche die Zuversicht ausspricht, es werde General Roberts gelingen, vor Olivier nach Ladybrand zu kommen, um jenen abzuschneiden und „die uns abgenommenen Kanonen wieder zu erbeuten". Auch der Südwesten des Freistaates ist noch keineswegs so pazifiziert, als bisher gemeldet worden. Kommandant van der Post hat sich bei Fauresmith (halbwegs zwischen Springfontein und Jacobsdaal) mit angeblich 600 Buren verschanzt, obwohl nicht recht abzusehen ist, was er damit bezweckt, da er bei einem weiteren Vordringen der Engländer notwendig isoliert und abgeschnitten werden muß. Ein weiteres Kommando wird unter Kommandant Lemmer bei de Betts Dorp signalisiert. Vielleicht erklären diese Meldungen in erhöhtem Grade die Unthätigkeit der um Bloemfontein liegenden Truppen und das langsame Vorrücken der Divisionen Clements, Gatacre und der Brigade Brabant.

Lord Methuens Vormarsch ist ebenso zum Stillstande gekommen. Er hat den Vaalfluß bei Warrenton-Fourteenstreams trotz wiederholter Versuche nicht zu überschreiten vermocht. Die Buren halten die Höhen auf dem Norduser des Flusses, dessen Brücken und Fähren zerstört sind. Ein Versuch von Boshof aus ihre Stellung zu umgehen, mißlang, und Lord Methuen wartet, daß man ihm von Kimberley das nötige Material zum Bau einer Pontonbrücke sendet, nach dessen Eintreffen er seinen Vormarsch fortsetzen will, „wenn das opportun erscheint", wie der Korrespondent der „Daily News" meldet. Er scheint auch damit keine Eile zu haben und hat sich wie früher an der Modder Verstärkungen erbeten, während er inzwischen sein Artillerieduell „ohne ernste Verluste für beide Seiten" fortsetzt. Der ebenerwähnte Korrespondent betont, daß die Stellung der Buren noch nicht „recht fest stehe, da sie rauchschwaches Pulver verwendeten und das Blitzen ihrer Geschütze gegen den hellen Himmel und die durchsichtige, zitternde Luft nicht sichtbar" sei. Indeß wäre es offenbar, daß der Uebergang über den Fluß hartnäckig verteidigt werden würde.

Der Entsatz Mafekings ist wieder in die Ferne gerückt, trotzdem noch heute aus Kapstadt ausführliche Berichte über die Vorbereitungen zur Feier des Entsatzes telegraphiert werden, den man dort, wie in London, stündlich erwartete, weil die englischen Berichte nicht nur Oberst Plumer bereits in Pitsani, der zweitnächsten Eisenbahnstation nördlich Mafekings eintreffen, sondern auch eine von Süden kommende Kolonne die belagerte Stadt fast erreicht haben ließen. Diese Südkolonne stellt sich als ein Luftgebilde heraus und Oberst Plumer ist, wie Ihnen der Telegraph gemeldet, niemals nach Pitsani gelangt, sondern bereits 15 km nördlich desselben vor Lobatsi von den auf dem Mungubaneberge verschanzten Buren zu schleunigstem Rückzuge auf Gaberones zu gezwungen worden, ein Rückzug, der ihm nur dank seiner gepanzerten Eisenbahnzüge gelang. Es heißt, ein zweites Burenkorps unter Kommandant Eloff habe gleichzeitig sich der Bahnlinie im Rücken Plumers bemächtigt und dieser sei jetzt vom Feinde eingeschlossen. Dem sei, wie ihm wolle, jedenfalls sind die Aussichten auf einen baldigen Entsatz Mafekings wieder tief gesunken. Auch westlich von Kimberley ist der Vormarsch der Engländer aufgehalten. Bei Windsorton und Riverton, halbwegs zwischen Kimberley Fourteenstreams, aber westlich der Bahnlinie, haben die Buren die Flußübergänge zerstört, sodaß dieser nur schwimmend übersetzt werden kann.

Die Unterwerfung der Freistaatler und Aufständischen erscheint plötzlich als recht fragwürdig, nachdem sie zuerst die kühnsten Erwartungen der Engländer selbst zu übertreffen schienen, und das, trotzdem man dem früheren Mitgliede der Freistaatregierung, Herrn Fraser, die Verwaltung der okkupierten Landstriche übertragen und fast alle bisherigen Landdroste in ihren Stellungen belassen. Selbst Reuter meldet: „Die Rebellen liefern ihre Waffen nur langsam ab. Man glaubt, sie verstecken dieselben." Und der Korrespondent der „Times" in Springfontein warnt dringend vor Optimismus und zur Vorsicht. Er sagt:

Die gegenwärtige Lauheit der Burghers des Freistaates in dem okkupierten Territorium sollte mit Vorsicht aufgenommen werden. Sie wurden überrascht und in Erstaunen gesetzt durch die Schnelligkeit der Invasion, aber es liegen Beweise dafür vor, daß ihre Haltung auf Täuschung berechnet ist. Im Hinblick auf den großen Prozentsatz minderwertiger Waffen unter den ausgelieferten macht sich der Eindruck geltend, daß die Burghers die Taktik der Afridis unter ähnlichen Umständen adoptiert haben. Dies ist um so bezeichnender, als wir wissen, wie vollständig die Burentruppen mit Mausergewehren ausgerüstet waren.

Andere Korrespondenten betonen ebenso, daß so gut wie gar keine Mausergewehre ausgeliefert werden, daß angeblich auf ihre Farmen zurückgekehrte Freistaatler nordwärts zögen, während aus dem Hauptquartier in Kroonstadt ausdrücklich berichtet wird und zwar wieder von Reuter, daß „die auf Urlaub gewesenen Freistaatler in hellen Haufen zurückkehren". Darnach wäre also die ganze Unterwerfung, wenigstens zum guten Teil, nur Komödie gewesen. Die Lage scheint sich überhaupt immer mehr zu klären und zwar keineswegs zu Ungunsten der Buren. So meldet selbst der Korrespondent der „Daily News" in Bloemfontein an seine Frau:

Unter den Burghers herrscht das feste Vertrauen, daß sie die Engländer zurückwerfen werden. Sie stehen in großer Stärke bei Kroonstadt und haben in der Stadt eine große Menge Lebensmittel angehäuft. Sie beabsichtigen dort entschlossenen Widerstand zu leisten. General Joubert kommandiert und hat die vereinigten Streitkräfte des Tansvaal und des Freistaates mit sämtlichen verfügbaren Geschützen bei sich. Verschanzungen werden aufgeworfen und die Stadt in eine Festung verwandelt. Alle die tüchtigen Männer beider Staaten erklären sich gewillt, das Ueberschreiten der Grenze zu verhindern.

Ein anderer Bericht sagt:

Die Buren und Freistaatler haben wieder volles Vertrauen gefaßt und strömen in Scharen nach dem Hauptquartier, während zahlreiche Kommandos sich überall aus den bis dahin noch nicht Mitkämpfenden bilden und ihrerseits nach dem Hauptquartiere abziehen.

Die Proklamation der beiden Präsidenten haben den Phantastereien über die „Absetzung Steijns" und dessen angebliche Gegenproklamation gegen Krüger ein rasches Ende bereitet. Eine angebliche Proklamation Krügers, die Russen hätten London besetzt, gehört in dasselbe Reich der Fabel. Sir Alfred Milners Reise hat, nach der „Daily News", den Zweck, das Standrecht über eine Anzahl weiterer Distrikte zu verhängen. So hätten die Loyalisten von Gordonia um Proklamation des Kriegsrechtes gebeten. (Gordonia liegt westlich von Griqualand am Oranjeflusse; sein Hauptort ist Upington).

Kriegsrat der Buren.

Der Korrespondent der „Daily News" telegraphiert aus Kroonstadt: „Krüger und Steijn kamen hier an und hielten mit den Generalen Joubert, Dewet und Delarey einen Kriegsrat ab. Auf dem Marktplatz fand dann eine Versammlung der Bürger statt, an der sich eine unabsehbare Menschenmenge beteiligte. Steijn ermahnte die Bürger, den Freistaat noch nicht für erobert zu halten, weil Bloemfontein genommen worden sei. Gerade jetzt müsse man mit erneuter Tapferkeit den Kampf wieder aufnehmen. Wie die Vorfahren, so sollten die Buren auch noch heute für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen, die Nachkommenschaft sollte sie später einmal Helden und Patrioten, nicht Marktschreier und Feiglinge nennen, die sich ohne Schwertstreich ihr Erbteil hätten nehmen lassen. Er wiederholte noch einmal, die Buren hätten nur 300 Tote und Verwundete, während die Verluste der Engländer sich auf 64 000 beliefen. Ein anderes Telegramm sagt: „Von den südlichen Kommandos ist noch keine weitere Nachricht da, doch darf angenommen werden, daß sich dort alles in völliger Sicherheit befindet. Das Gerücht von der Gefangennahme des Generals Gatacre hat sich nicht bestätigt, doch werden große Burenheere mobilisiert und die Leute sind entschlossener denn je."

Der Fall Lerchenfeld.

✠ **München**, 24. März.

Vor einer Woche berichteten wir über den Eindruck, den hier die Aeußerungen des bayerischen Bundesrats-Bevollmächtigten Grafen Lerchenfeld zur lex Heinze gemacht haben. Wir konstatierten, daß die Haltung des Berliner Gesandten in schroffstem Widerspruch zu der früher eingenommenen Haltung des Kultusministeriums gestanden sei. Vor ein paar Tagen brachte die vielfach als ministerielles Sprachrohr benutzte „Augsburger Abendzeitung" die überraschende Mitteilung, Graf Lerchenfeld habe im Reichstag ohne besonderen Auftrag seiner Regierung für den § 184 gesprochen. Die Aeußerungen des Gesandten sollten auf früheren Instruktionen zu dem Gesetz von 1892 beruht haben. Die Sache klang sehr merkwürdig, denn die Zeitungsnotiz enthielt das

Theater und Musik.

♫ **Großh. Hoftheater.** Zum Besten des Pensionsfonds des Großh. Hoftheaters wurde gestern nach längerer Pause wieder einmal „Götterdämmerung" von Richard Wagner gegeben. Fast wäre die Vorstellung wieder unmöglich geworden, wie am 13. Februar, dem Todestage des großen Meisters. Diesmal hatte Fräulein Tomschik abgesagt und für sie übernahm die Großh. Kammersängerin Frau Höck-Lechner, der wir sonst nur im Konzertsaale begegnen, die zweite Norne in tüchtiger Weise, während Fräulein Friedlein zu ihren beiden anderen Rollen — erste Norne und dritte Rheintochter — nun auch noch die Waltraute singen mußte. Früher hatte sie dies öfters gethan und so konnte sie sich auch diesmal ihren schweren Aufgaben völlig gewachsen zeigen und namentlich Waltrautens Erzählung zu schönster Geltung bringen. Auch Frau Mottl war zweifach beschäftigt und entfaltete sowohl als dritte Norne, wie als Gutrune ihre bekannten großen Vorzüge. Die glänzendste Leistung des Abends bot Fräulein Mailhac als Brünhilde. Daß jede ihrer Bewegungen hervorragend plastisch, ja ihr ganzes Spiel vollendet sein würde, war von vornherein zu erwarten, allein auch stimmlich schien sie sich verjüngt zu haben und hielt besser aus, als seit langer Zeit. Ihre Brünhilde war in jeder Beziehung großartig und erregte allgemeine Begeisterung. Herrn Gerhäuser kann man kein größeres Lob spenden, als wenn man seinen Siegfried dieser Brünhilde würdig erklärt. Schon sein erstes Auftreten nach dem herrlichen Sonnenaufgang war heldenhaft und ungemein frisch und bis zum Schluß war kein Nachlassen zu bemerken, sondern Gesang und Spiel hielten sich auf gleicher Höhe. Die Herren Keller (Hagen), Pokorny (Gunther) und Nebe (Alberich) boten durchaus Angemessenes und das Rheintöchterterzett der Damen Brehm, Ros und Friedlein erfreute durch Präzision und Wohllaut. Auch der Chor der Mannen ging ganz gut und das Orchester spielte unter Mottls genialer, das Ganze völlig umfassender Leitung, mit großem Schwung und Feuer. So hatte sich alles vereint, um den Abend zu einem ungewöhnlichen Genuß zu gestalten, und der Beifall wollte gar kein Ende nehmen. Erfreulicherweise wird der finanzielle Erfolg ebenso beträchtlich sein, wie der künstlerische, denn das Haus war trotz der großen Preise völlig ausverkauft; dem Pensionsfond des Hoftheaters wird somit ein hübsches Sümmchen zufließen.

* **Elsässisches Theater.** Man schreibt uns aus Straßburg, 25. März: Das dreiaktige Lustspiel „D'r Herr Maire" von G. Stoskopf, das am 29. d. M. durch die Gesellschaft des Elsässischen Theaters in Straßburg zur Aufführung gelangt, behandelt mit witziger Satire und derb-drastischen Pointen eine Ordensjägerei auf dem Lande. Im Mittelpunkte der Handlung steht ein verschmitzter Dorfpolitikus, der Maire eines unterelsässischen Ortes, der es vorzüglich versteht, auf zwei Schultern Wasser zu tragen. Obwohl er innerlich anders denkt, nimmt er jede Gelegenheit wahr, sich bei der Regierung in den Ruf höchster Loyalität zu setzen, denn der Ehrgeiz nach einem Orden, wie ihn ein Amtskollege, der „Schulzebüür vun Ziwelse", besitzt, quält ihn schon seit längerer Zeit. Da scheint eines Tages die Erfüllung des sehnlichen Wunsches nahegerückt zu sein, denn der Briefbote überbringt dem Dorfpotentaten ein Schreiben, worin der Kreisdirektor ihm die Ankunft seines Neffen, des Regierungsassessors Miller, anzeigt, der ihn in seinem, des Kreisdirektors Auftrage, in einer wichtigen persönlichen Angelegenheit sprechen wolle. Die Botschaft ruft im Hause des Schulzen eine förmliche Revolution hervor und der Herr Maire schwebt bereits im siebten Ordenshimmel. Während er aber die frohe Mähr der Nachbarschaft zu verkünden eilt, trifft ein Besuch aus Straßburg ein, Dr. Freundlich, ein deutscher Gelehrter, der an einem elsässischen Sprachlexikon arbeitet, Jagd auf Alsacismen macht und sich dabei um die hübsche Schulzentochter Marie bewirbt, die ihm auch gewisse Hoffnungen macht, obgleich der Alte gedroht hat, den „ditsche" Bewerber „mit der Flint" zu empfangen. Während Freundlich sich mit seiner Angebeteten und ihrer Schwester Grethl unterhält, kommt der Maire unvermutet zurück, und die Mädchen, die in die höchste Bestürzung vor einer drohenden heftigen Scene geraten sind, verfallen auf den einzig rettenden Gedanken, den dem Vater persönlich nicht bekannten Freier für den angemeldeten Regierungsassessor auszugeben. Damit ist der Knoten für eine Reihe ergötzlichster Qui pro quo geschürzt. Der falsche Regierungsassessor, der sich nach der Mitteilung des Kreisdirektors auch für die Landwirtschaft besonders interessieren soll, wird auf dem ganzen Gutshofe herumgeschleppt, muß in alle Ställe, Scheuern und Heuböden hineindringen, jeden Misthaufen registrieren, auf kothigen Aeckern herumwaten, ein sogenanntes landwirtschaftliches Fest mitmachen u. s. w., bis schließlich der echte Assessor kommt und den unglückseligen Stellvertreter, der bei seiner lächerlichen Pseudorolle auch noch die Braut verliert, von seiner Pein erlöst, gleichzeitig aber auch den sehnsüchtig gewünschten Orden mitbringt. Es ist dem Verfasser mehrfach der Vorwurf gemacht worden, daß er in der allerdings stark verzeichneten Figur des Gelehrten Dr. Freundlich das Deutschtum habe karrikieren wollen. Ganz mit Unrecht. Der Dichter brauchte diese Figur zur Kontrastwirkung, und das Thörichte des Vorwurfs fällt schon bei dem bloßen Vergleich mit der satirischen Behandlung zusammen, die er den eigenen Landsleuten, vor allem dem Typus, der den Maire verkörpert, angedeihen ließ und über deren Häuptern die Fuchtel des Spottes noch ganz anders sauft als über dem deutschen. Stoskopf ist ein starkes satirisches Talent und ein witziger Kopf. Er ist von Beruf Maler und das fein und scharf beobachtende künstlerische Auge zeigt sich auch in seinem dichterischen Schaffen. Seine Gestalten sind aus dem Leben herausgeholt und leben auch auf der Bühne. Der kommende Theaterabend wird dafür den Beweis liefern. Der „Maire" ist bis jetzt in Straßburg, Kolmar, Mülhausen, Basel, Hagenau und Mannheim zur Aufführung gelangt. In Mannheim erlebte er seine 25. Wiedergabe. Ein wie erfolgreicher Dichter Stoskopf ist, geht auch daraus hervor, daß sein zweites Stück „D'r Kandidat" ebenfalls schon ein dutzendmal über die Bühne ging. Es muß entschieden als ein überaus erfreuliches Zeichen der politischen Wiederannäherung an deutsche Stammesgemeinschaft betrachtet werden, daß die Elsässer für die ausgesprochene Eigenart, wie sie sich in ihren dramatischen Darbietungen offenbart, Sinn und Verständnis auch jenseits des Rheines voraussetzen. Diese Anschauung ist noch sehr jungen Datums, und wir begrüßen es mit Freuden, daß unser nachbarliches Badener Land die Bänder zu weiterer Vermittelung dieses Verständnisses abgeben darf.

♫ **Ulm**, 25. März. Hiesige Blätter äußern sich über das erstmalige Auftreten eines jungen Karlsruher Sängers sehr günstig. Herr Karl Hoffmeister, der in seiner Vaterstadt trefflichen Unterricht genossen hat, betrat hier zum erstenmale die weltbedeutenden Bretter und sang keine geringere Partie als den „Faust". Die schöne sympathische Stimme des Gastes kam aufs beste zur Geltung und das Publikum fand an der sehr beachtenswerten Leistung des jungen Sängers solches Wohlgefallen, daß ihm auf offener Scene nach der berühmten Cavatine im 2. Akt „Gegrüßt sei mir" ein langanhaltender Beifall zuteil wurde. Sein Spiel läßt gleichfalls auf ein sehr gediegenes Studium schließen und in nichts den Anfänger erkennen. Jedenfalls darf das erstmalige Auftreten des Karlsruher Tenoristen als ein wohlgelungenes bezeichnet werden, das zu schönen Hoffnungen berechtigt.

* **Vom Herzoglichen Hoftheater in Altenburg** ist folgende Drahtnachricht an uns eingegangen: Die Oper „Der Pulvermacher zu Nürnberg", Text von Alberta v. Freydorf, Musik von Philipp Bade, fand bei der gestrigen Erstaufführung am Herzoglichen Hoftheater eine sehr beifällige Aufnahme. Nach den Aktschlüssen wurden die Darsteller wiederholt und am Schluß der Oper die Darsteller und Autoren fünfmal gerufen. — Das „Wolff'sche Bureau" meldet gleichfalls den Erfolg und fügt bereits die Aeußerung der „Altenburger Zeitung" hinzu: „Die Oper zeichnet sich durch viele Nummern von kontrapunktischem Wert und melodischer Schönheit aus."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wichtigste nicht, nämlich die Erklärung, daß Graf Lerchenfeld im Reichstage entgegen der Anschauung der bayerischen Regierung gehandelt habe. Dieses Manco in der scheinbar offiziösen Notiz ließ einigen Zweifel an der Authenticität der Mitteilung zu; jedenfalls war zu erwarten, daß die Regierung in nicht mißzuverstehender Form ihre Stellung zur lex Heinze präzisieren werde.

Die Regierung hat das nicht gethan. Sie hat eine Erklärung durch das offiziöse Bureau publizieren lassen, deren Wortlaut bereits telegraphiert wurde.

Durch dies Entrefilet bekennt die Regierung: 1. daß Graf Lerchenfeld ohne Auftrag gesprochen hat; 2. daß die Regierung früher dem § 184a zugestimmt hat; 3. daß die Regierung nicht daran denkt, dem Gesandten durch die Presse ein Tadelsvotum zu erteilen. Leider fehlt eine klare Aeußerung darüber: einmal, ob die bayerische Regierung dem vorliegenden § 184a und b (lex Heinze) nicht zustimmt, und zweitens, ob für den Fall, daß Graf Lerchenfeld, wenn auch unwissentlich, die Haltung der bayerischen Regierung unrichtig dargestellt hat, ihm ein Tadelsvotum auf anderem als dem öffentlichen Wege der Presse, erteilt wurde. Auf beide Fragen schweigt das offiziöse Dementi, und dies sind die beiden entscheidenden Fragen.

Nun ist die „Frankf. Zeitung" der bayerischen Regierung zu Hilfe gekommen. Hier wird eine so deutliche Sprache gesprochen, daß die bayerische Regierung wird antworten müssen. Der „Frankf. Ztg." schreibt man aus Berlin:

Wenn ein bayerisches Blatt schreibt, der bayerische Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld habe im Reichstag, als er für die Annahme der Beschlüsse, namentlich auch des Kunstparagraphen sprach, ohne Auftrag seiner Regierung gehandelt und sich vielleicht an frühere Instruktionen gehalten, so möchten wir die Richtigkeit dieser Vermutung bezweifeln. Graf Lerchenfeld wird sich kaum in die Lage bringen, von seiner Regierung desavouiert zu werden. Er ist ein sehr vorsichtiger Herr. Dann aber wissen wir zufällig, daß der viel angefochtene Kunstparagraph in seiner jetzigen Fassung und auch in der Fassung der Vorlage nur stark abgeschwächt das enthält, was gerade die bayerische Regierung beantragt hatte. Es wird vielleicht in München, wo die Protestbewegung so kräftige Formen angenommen hat, interessieren, daß in den vorbereitenden Stadien die schärfste Fassung des Kunstparagraphen gerade von der bayerischen Regierung herrührte.

Wir wagen nicht zu behaupten, daß diese sensationelle Meldung den Thatsachen entspricht, das wird die nächste Zukunft lehren. Sollte aber die Nachricht richtig sein, so würden wir bedauern, daß wir uns in unseren Aeußerungen gegen die schwarze Herrschaft in Bayern nicht getäuscht haben; bedauern im Interesse des Landes. Sollte die citierte Mitteilung also zutreffend sein, so hätte sich die bayerische Regierung gegen folgende Vorwürfe zu verantworten:

1. Die bayerische Regierung, die nach den erst wiederholten Aeußerungen der leitenden Staatsmänner Kunst und Wissenschaft aufs beste pflegen will, hat einen kunstfeindlichen Paragraphen in schroffster Form in ein von den Ultramontanen und Reaktionären verlangtes Gesetz vorgeschlagen.

2. Die bayerische Regierung hat trotz dieser Haltung eine Protestversammlung der Künstler angeregt, obwohl sie durch das Gesetz eine Fesselung der Kunst beantragt hatte.

3. Die bayerische Regierung läßt durch ihren Bevollmächtigten zum Bundesrat erklären, sie befürworte den kunstfeindlichen Paragraphen (nach der Anregung zum Protest).

4. Die bayerische Regierung versucht, die öffentliche Meinung über ihre Zickzackhaltung in der Frage durch halbe Geständnisse und halbe Dementis irrezuführen.

5. Die bayerische Regierung läßt ihren Bundesratsbevollmächtigten in einer Frage, die das ganze deutsche Volk erregt, ohne Instruktion!

Auf die Antwort der Regierung sind wir gespannt. Hoffentlich erfolgt sie recht bald, damit wir uns umgehend davon überzeugen können, daß ihre Stellung in der lex Heinze ganz klar und konsequent und in Uebereinstimmung mit der Stimmung der Bevölkerung Bayerns gewesen ist.

Deutsches Reich.

* **Die bayerischen Nationalliberalen.** Die nationalliberale Partei Münchens hatte Samstag abend ihre Angehörigen aus dem Reichstags- und Landtagswahlkreise München I, II und III zu einer Versammlung eingeladen. In großer Zahl waren, wie wir den „Münch. Neuest. Nachr." entnehmen, die Anhänger der liberalen Sache der Einladung gefolgt, darunter die Landtagsabgeordneten Wagner, Dr. Hammerschmidt, Stöcker, Diehl, Zinner, Karl Schmitt, Mehling, Karl Müller, Schröder, Martius und Reichstagsabgeordneter Schwarz. Die Versammlung, durch eine geschäftliche Ausschußsitzung des Landesverbandes der nationalliberalen Partei veranlaßt, nahm einen glänzenden Verlauf. Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Wagner gab einen Rückblick auf die bisherigen Ergebnisse der gegenwärtigen Landtagssession, wobei er besonders des unnatürlichen Wahlbündnisses zwischen Centrum und Sozialdemokratie gedachte. Universitätsprofessor Dr. Geiger aus Erlangen sprach in der Ausführung seines Themas „Der deutsche Seehandel und sein Schutz", in patriotischen Worten für den Ausbau der deutschen Flotte. Justizrat Frhr. v. Kreß aus Nürnberg nahm bei dem Thema: „Der Liberalismus und die Aufgaben der Zukunft" Veranlassung, unumwunden der Partei die Fehler vorzuhalten, die in letzter Zeit gemacht wurden, aber auch die Liberalen aller Schattierungen aufzufordern, in Einigkeit die liberale Sache zu fördern und an der Arbeit des Landesausschusses zu diesem Behufe mitzuwirken. Die Versammlung nahm die sämtlichen Ausführungen mit lebhaftem Beifall auf.

* **Gegen die lex Heinze.** Im Festsaal des Berliner Rathauses fand Sonntag Mittag eine von einem Komitee gegen die litteratur- und kunstfeindlichen Bestrebungen der lex Heinze eingeladene Versammlung hervorragender Künstler, Schriftsteller, Litteraten, Gelehrten und bekannter Männer des Handels und der Industrie statt. Theodor Mommsen, Adolf Menzel, Begas, Eberlein, Knaus, Liebermann, Skarbina, Frich Schmidt, Hans Delbrück, insgesamt etwa 600 Personen waren erschienen. Friedrich Dernburg begrüßte die Versammlung. Eberlein sprach als bildender Künstler, Engelhorn aus Stuttgart als Buchhändler, Brahm als Theaterleiter, Professor Kohlen als Rechtslehrer gegen die beiden Kunstparagraphen der lex. Nach einer glänzenden Ansprache Sudermanns, beschloß die ganze Versammlung einmütig in stürmischem Jubel den Anschluß an den Goethebund, zu dem ein Komitee sich konstituiert hat, zu ausgiebigem Schutz gegen jetzige und zukünftige Gefahren der Freiheit von Kunst und Wissenschaft. Theodor Mommsen, dem die Versammlung begeistert zurief, der Präsident der Akademie Geheimerat Ende, Friedrich Spielhagen, sind die ersten Namen des neuen Bundes, der alle gebildeten Männer und Frauen zum Anschluß auffordert. („Frkf. Ztg.")

* **Die Alldeutschen und die Beschlagnahme-Angelegenheit.** Wesentlich gerechter, als die von uns kürzlich besprochenen, für gewöhnlich den Stimmungen des Alldeutschen Verbandes entsprechenden Blätter, beurteilen die „Alldeutschen Blätter", das offizielle Organ des Verbandes, die Bülow'sche Politik in Sachen der Beschlagnahme deutscher Dampfer. Sie schreiben u. a.:

Betrachten wir das (englische) Blaubuch von unserem Standpunkte, so müssen wir als erfreulich die feste und energische Sprache hervorheben, die unser Auswärtiges Amt in London geführt hat; wenn Graf Bülow im Reichstage sich einer möglichst kühlen Sprache England gegenüber befleißigte, so konnte man dies als eine Konzession an die deutsche öffentliche Meinung auffassen; daß aber die Weisungen, die er dem Grafen Hatzfeld zukommen ließ, in absehbarer Zeit veröffentlicht würden, konnte er kaum annehmen; die energische Sprache, die aus seinen Noten spricht, kann also wohl der Erkenntnis zugeschrieben werden, daß vom englischen Billigkeitsgefühl nicht viel zu erwarten ist und nur ein kräftiger Ton Aussicht hat, in England berücksichtigt zu werden. Sieht man sich den Verlauf der ganzen Angelegenheit an, so kann man nicht sagen, daß England besonders glanzvoll dabei abgeschnitten habe; die prinzipiellen Gesichtspunkte, die Deutschland geltend gemacht hat, sind zwar mit allerlei Redensarten verbrämt abgelehnt worden, aber in der Praxis haben wir doch Recht behalten. Auch das eifrige Bestreben, das der englische Botschafter in Berlin an den Tag gelegt, dem Grafen Bülow noch vor seiner Interpellationsbeantwortung im Reichstag die Note Lord Salisburys, in der sich dieser über den unfreundlichen Ton Deutschlands beschwert, zur Kenntnis zu bringen, hat jedenfalls die gewünschte Wirkung, der Staatssekretär möge ein paar Komplimente für England einfließen lassen, nicht gehabt.

Wir möchten wünschen, daß diese objektive Art im Alldeutschen Verbande immer mehr in Aufnahme komme. Mit den großen Schlagworten imponiert man zwar den Versammlungen junger Leute, fördert man aber nicht die internationalen Interessen des Reiches.

Badischer Landtag.

* Aus dem Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf betreffend die Erbauung einer Bahn von Neckarbischofsheim nach Hüffenhardt (Berichterstatter Abg. Greiff, nat.-lib.) geht hervor, daß die Aktiengesellschaft „Badische Lokaleisenbahnen" den Restbetrag der Grunderwerbungskosten für die Albthalbahn im Betrag von 180 000 M. freiwillig übernommen hat, sodaß nunmehr das ganze von Privaten erworbene Gelände bezahlt ist. Das Gelände für die Albthalbahn und für die Linie Pforzheim-Ettlingen kam auf rund 550 000 M. zu stehen, während die beteiligten Gemeinden nur 370 318 M. zur Verfügung stellten. Zur Deckung fehlten sonach ca. 180 000 M., für die niemand aufkommen wollte. Der den Mitgliedern des früheren Eisenbahnkomitees der Albthalbahn drohende Prozeß ist nun durch das Entgegenkommen der genannten Gesellschaft unterblieben. Wie exorbitant einzelne Forderungen waren, geht daraus hervor, daß u. a. im Enteignungsverfahren ein Eigentümer, der 54 000 M. forderte, rund 15 000 M., ein anderer, der 19 000 M. forderte, rund 5500 M. zugesprochen erhielt. Auf Herrenalber Gebiet soll die ausbezahlte Summe (90 000 Mark) die Anschlagssumme (30 000 M.) um das dreifache überstiegen haben. Aehnliche, zumteil noch schlimmere Erfahrungen hat die Gesellschaft bei den im Bau begriffenen Linien Odenheim-Hilsbach, Wiesloch-Meckesheim und Wiesloch-Waldangelloch gemacht. Hier haben sich die Beteiligten zur Zahlung einer dem Anschlagswert des Geländes entsprechenden Summe verpflichtet. Die Anschlagswerte wurden gebildet aufgrund der von den Gemeinden mitgeteilten Geländepreise, die aber inzwischen, wie sich beim Grunderwerb zur Ueberraschung der Gesellschaft herausstellte, bedeutend gestiegen sind. So z. B. erhob auf einer dieser Linien ein einziger Grundbesitzer, der dazu noch Hauptinteressent der Bahn ist (!), eine Geländeforderung von 70 000 M., während die Gemeinde, der er angehört, zu dem ganzen Projekt nur 58 000 M. bewilligte. Diese Zustände sind besonders darum zu beklagen, weil dadurch die Bahnbauten verzögert werden und die Vorteile aus den hohen Geländepreisen keineswegs den Gemeinden oder kleineren Landwirten, sondern in den meisten Fällen Großgrundbesitzern und Großindustriellen zu gute kommen. Die Kommission für Eisenbahnen und Straßen ist aus diesen Gründen der Ansicht, daß es am zweckmäßigsten ist, den Gemeinden das Grunderwerbungsgeschäft zu überlassen. Die an der Nebenbahn Neckarbischofsheim-Hüffenhardt beteiligten Gemeinden haben sich vorbehaltlos bereit erklärt, das zur Bahnerstellung notwendige Gelände auf ihre Kosten zu erwerben und der genannten Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Es ist seitens der Kommission beantragt, dem Gesetzentwurf die Zustimmung zu erteilen.

Baden und Nachbarländer.

△ **Triberg**, 25. März. Stadtpfarrer Fries errichtet auf dem früheren Binder'schen Anwesen bei der Wallfahrts-Kirche hier ein Pfründner-Haus, welches der Neuzeit entsprechend eingerichtet werden soll. Die Leitung desselben soll den Vincentius-Ordens-Schwestern übertragen werden.

⊕ **Furtwangen**, 25. März. Vorgestern abend hielt im Gasthaus zum „Rößle" hier Herr Kapitän z. S. Foß einen interessanten Vortrag über „Volkswirtschaftliche Bedeutung der Flotte". Herr Fabikant H. Siedle begrüßte als Vertrauensmann des Deutschen Flottenvereins für Furtwangen die Erschienenen. In gediegener und leichtverständlicher Weise sprach der Kapitän über die dringende Notwendigkeit der Verstärkung von Deutschlands Flotte. Sein Vortrag, welcher 1½ Stunden dauerte, fand lebhaften Beifall. Im Laufe des Abends wurde ein Telegramm an S. K. H. den Großherzog und ein solches an Herrn Admiral Tirpitz in Berlin entsandt.

* **Stuttgart**, 25. März. In der Nummer 49 vom 28. Februar enthält das „Neue Tagblatt" unter der Ueberschrift: „Ein schwäbischer Landsmann in der Burenarmee" einen prächtigen Feuilletonartikel, der aus einem der Redaktion zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus Transvaal die Einzelheiten entnommen hat. Die „Schwäbische Tagwacht" erzählt nun, wie dieser Brief entstanden ist. Einige witzige junge Leute wetteten, daß das „Tagbl." einen Schlachtenbrief aufnehme, der von ihnen selbst gefertigt sei. Die in dem Briefe genannten Persönlichkeiten sind Schneidergesellen, die in Stuttgart und Ludwigsburg in Arbeit stehen! Das „Tagbl." fiel auf die Mystifikation herein und veröffentlichte den erdichteten Brief. Aber auch der „Schwäbische Merkur" ist ähnlich „herübergelegt" worden; er hat am 9. März 1900 gleichfalls einen „ihm zur Verfügung gestellten" Brief des für die Buren kämpfenden Württembergers Hermann Seitz veröffentlicht. Nun ist aber auch dieser Seitz samt seinem „Kommandanten Cröner" Angehöriger der Schneiderzunft und beide sitzen wohlbehalten in Stuttgart. („Schwarzw. Bote".)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. März.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 23. März. (Schluß.) Namens des Lehrkörpers und der Studentenschaft danken Rektor und Senat der Technischen Hochschule für die freundliche Gesinnung, welche aus der von der Stadtgemeinde zu Ehren der Technischen Hochschule am 2. d. M. unternommenen Veranstaltung eines Festkommerses spreche. — Ein wiederholtes Gesuch einer Anzahl Angrenzer der Lameystraße um unentgeltlichen Anschluß ihrer Häuser an die städtische Kanalisation wird abgelehnt, da die seinerzeitige Aufforderung des Stadtrats zur rechtzeitigen Einreichung der Entwässerungspläne unbeachtet blieb. — Der Fliederplatz in Mühlburg soll hergestellt und als Rasenfläche angelegt werden. — In Uebereinstimmung mit dem Ortsgesundheitsrat und der städt. Baukontrolle äußert sich der Stadtrat auf Anfrage des Großh. Bezirksamts, daß er die Vornahme einer neuerlichen polizeilichen Wohnungsuntersuchung im Sinne des § 12 der Verordnung, betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit, nicht für erforderlich erachte, vielmehr mit Rücksicht darauf, daß in hiesiger Stadt nur ausnahmsweise Wohnungsverhältnisse ordnungs- und gesundheitswidriger Art vorkommen, das seit 2 Jahren in bezug auf die Wohnungskontrolle beobachtete Verfahren für zweckentsprechend und ausreichend halte. — Zur Aufstellung zweier Verkaufsbuden als Ersatz für die am Durlacher Thor nächst der Kreuzung der Lokal- und der elektrischen Straßenbahn zu entfernenden beiden Buden wird ein Platz in den Anlagen hinter der Wartestation der elektrischen Straßenbahn am Durlacher Thor bestimmt. — Das Gesuch einer Anzahl Verkäufer, die Abhaltung eines Wochenmarktes am Samstag, den 14. April d. J., auf dem Werderplatz mit Rücksicht darauf zu gestatten, daß an den Tagen des 13. und 16. April wegen der darauffallenden Feiertage der Markt nicht stattfinden kann, wird abgelehnt. — Einem Gesuche um Legung der Gasleitung in der Grabenstraße und um Erstellung öffentlicher Laternen daselbst kann nur willfahrt werden, wenn der Gesuchsteller die Kosten der Gasleitungsanlage bis zur endgiltigen Herstellung der erwähnten Straße verzinst und die Kosten des Gasverbrauchs der zu erstellenden Laternen vergütet, solange die öffentliche Beleuchtung der Straße nicht ein allgemeines Bedürfnis ist. — Es wird mitgeteilt, daß dem Stadtrat die Gründung eines „Städtischen Beamten-Vereins Fidelitas" angezeigt wurde. Der Verein bezwecke u. a. die Förderung der ideellen und materiellen Interessen der städtischen Beamten. Der Stadtrat nimmt hievon Kenntnis. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß der Vorstand des städtischen statistischen Amtes, Herr Dr. phil. Friedrich Schäfer hier, mit dem Recht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versorgung angestellt werde. — Die Stelle eines Maschinisten im städtischen Vierordtsbade wird mit Wirkung vom 1. April d. J. an zunächst probeweise auf die Dauer eines Jahres dem städtischen Mechaniker Herrn Daniel Mangler von Spielberg übertragen. — Die Stelle eines Vermessungsgehilfen beim städtischen Tiefbauamt wird dem technischen Gehilfen, Herrn Philipp Wahl hier, zugewiesen. — Mit dem Dienst eines Fährmannes bei der Fähre im Stichkanal des Karlsruher Rheinhafens wird Herr Schiffer Albert Reißer von Daxlanden betraut. — Auf Ansuchen des Verlags des „Volksfreund" erklärt sich der Stadtrat bereit, mit Wirkung vom 1. April d. J. an die städtischen Inserate auch dem „Volksfreund" zukommen zu lassen, wenn der Verlag die gleichen Bedingungen wie die übrigen hiesigen Zeitungen, die solche Inserate erhalten, zugesteht. — Für Stellung von Pferden zur Spritzenbespannung bei dem am 5. d. M. im Hause Schloßplatz Nr. 7 ausgebrochenen Brande werden die üblichen Prämien bewilligt. — Der Entwurf eines mit dem neuernannten Tierarzte am städtischen Schlacht- und Viehhof, Herrn Wiendrick, abgeschlossenen Dienstvertrags wird genehmigt. — Auf Ansuchen des Komitees zur Veranstaltung einer internationalen Katzen-Ausstellung dahier, erhält das Tiefbauamt Auftrag, je 2 Fahnenmasten Ecke der Kaiser- und Adler-Straße, beim Bahnhof und am Marktplatz während der Dauer der vom 29. März bis 3. April d. J. im „Zähringer Löwen" dahier stattfindenden Katzen-Ausstellung auf Kosten der Gesuchsteller zu errichten. — Es werden folgende Lieferungen für das städtische Elektricitätswerk vergeben: an die Gesellschaft für elektrische Industrie dahier die Lieferung der Rohrleitungen für 3 Dampfmaschinen innerhalb und außerhalb des Maschinenhauses, die Lieferung der Rohrleitungen im Wasserreinigungs- und Reservoirraum, die Lieferung eines Rohr auswechselungsapparates, von 10 Ueberhitzerreserverohren und einer Rohrwalze, an Ettlinger und Wormser hier die Lieferung von ca. 35 000 kg T-Trägern. — Die Gesuche des Metzgers Wilh. Faist hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „zur Einigkeit", Wilhelmstraße Nr. 47, des Metzgers Georg Wörz hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Schiff", Zähringerstraße Nr. 54, des Wirts Ernst Geugelin um Erlaubnis zur Verlegung seiner Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft vom Hause Durlacherstraße Nr. 33 nach jenem Waldhornstraße Nr. 33 „zur Eichbaumhalle" und zum Branntweinschank daselbst, des Gastwirts Emil Kaul hier um Erlaubnis zur Verlegung seiner Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank vom Hause Waldhornstraße Nr. 33 nach jenem Luisenstraße Nr. 57 „zum Schwarzwälder Hof", des Wirts Thomas Weber in Freiburg um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „zum goldenen Adler", Karl-Friedrichstraße Nr. 12, und des Wirts Alois Weber um Erlaubnis zum Branntweinschank in seiner Schankwirtschaft „zur Stadt Göttingen", Schützenstraße Nr. 93, werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet und bezw. unter Bejahung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt. Ein Gesuch des Spezereihändlers Franz Armbruster hier um Erlaubnis zum Kleinhandel (flaschenweisen Verkauf) von Branntwein in seinem Spezereiladen Körnerstraße Nr. 31 wird Großh. Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnisfrage bezüglich des geplanten Branntweinverkaufs unterbreitet. Die wiederholten Gesuche des Wirts Theodor Zwecker hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause Ecke Rudolfstraße und Durlacher-Allee, sowie der Frau Eva Roesch, geb. Heußler, verwitwete Haager, um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft vom Hause Fasanenstraße Nr. 45 nach jenem Gerwigstraße Nr. 47 und zum Branntweinschank daselbst werden dem Großh. Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnisfrage hinsichtlich der Errichtung von Wirtschaften an den gewählten Orten vorgelegt. — Zum Vollzuge kommen 12 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 140 Ausgabe- und 15 Einnahmedekreturen. — Genehmigt werden 7 Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 48 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 458 968 M. — Die Zwicktarten zu 100 Fahrten bei der Elektrischen Straßenbahn für 10 Pf.-Tarifstrecken ohne Umsteigeberechtigung werden nicht 3 M. sondern 8 M. kosten.

L. **Die Karlsruher Schützengesellschaft** hielt unter Vorsitz des Oberschützenmeisters Herrn Fabrikant Wunder am Mittwoch, den 21. d. M., abends, im Saale der Restauration „Zum Palmengarten" die jährliche Generalversammlung ab, zu welcher 46 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende begrüßte nach Eröffnung der Sitzung zunächst die erschienenen Mitglieder, dankte herzlich für das Interesse, welches sie durch das Erscheinen der Gesellschaft entgegenbringen und erstattete hierauf den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Thätigkeit des Verwaltungsrates. Aus diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft nunmehr 197 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder zählt, wovon 14 Mitglieder neu eingetreten sind. Durch Tod hat die Gesellschaft 6 Mitglieder verloren. Herr Wunder gedachte in ehrenden Worten der Verstorbenen und die Mitglieder erhoben sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Sitzen. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte hatte der Verwaltungsrat 12 Sitzungen abgehalten. An den hiesigen und auswärtigen Schießen hatten sich die Mitglieder zahlreich beteiligt und kann die Gesellschaft mit den erzielten Schießresultaten zufrieden sein. Ueber die Beschaffenheit des Gesellschaftseigentums und die Einrichtungen lag schriftlicher Bericht vor. Die Gesellschaft ist stets bemüht, die Anlage in gutem Zustande zu erhalten. Die Wirtschaft wird in befriedigender Weise von Frau W. Hensel Wwe. geführt. Das Vereinsvermögen beträgt nunmehr 61 991.27 M. Bei Neuwahl des Vorstandes ging Herr Fabrikant Wunder einstimmig als Oberschützenmeister hervor und wurden die Herren Benzinger, Erb, Frohmüller, Glaser und Nagel fast einstimmig wieder in den Verwaltungsrat gewählt. Herr Neumann nahm Veranlassung, die Verdienste des Herrn Oberschützenmeisters hervorzuheben, dem als Anerkennung vonseiten der Mitglieder ein kräftiges „Hoch" ausgebracht wurde. Zum Schlusse ergriff Herr Benzinger das Wort und feierte in schönen erhebenden Worten den allverehrten Protektor der Karlsruher Schützengesellschaft, Großherzog Friedrich, dem mit seinem Hause ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde, mit dem Gelöbnis: die alte Treue und Dankbarkeit auch fernerhin zu bewahren. Der Vorsitzende schloß die Versammlung gegen ¼11 Uhr.

= **Badischer Sängerbund.** Der Dirigent des Karlsruher Liederkranzes Herr Scheidt, Mitglied des Musikausschusses des Badischen Sängerbundes, ist für das zu Pfingsten in Mülhausen stattfindende IV. Elsaß-Lothringische Sängerbundesfest zum Preisrichter gewählt worden.

= **Zur Postkartenermäßigung** Aus Anlaß der bevorstehenden Einführung ermäßigter Taxen für Postkarten und Drucksachen im Orts- und Nachbarortsverkehr werden Freimarken zu 2 Pf., sowie Postkarten mit Wertstempel zu 2 Pf. und 2+2 Pf. ausgegeben. An den Schaltern der Postanstalt beginnt der Verkauf am 29. März. Außerdem werden zum 1. April neue Freimarken zu 1 M. für den Gebrauch des Publikums ausgegeben; neue Freimarken zu 2, 3 und 5 M. werden in den nächsten Monaten nachfolgen.

= **Vom Anbau der Kunstgewerbeschule und ihrer Umgebung.** Noch sind keine 1½ Jahrzehnte verflossen, daß zwischen der Rheinthalbahn und der Westendstraße, nördlich der Kaiserstraße, noch kein einziges Gebäude stand. Nichts, als ein hübsches Fleckchen Wald, das an die Lagerschuppen und Plätze des Westbahnhofs grenzte und von Fußwegen durchkreuzt, für Spaziergänger und namentlich Kinder, die sich nicht weiter in den Wald ergehen wollten und sollten, einen angenehmen Aufenthalt bildete.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An der Veränderung, die seitdem vor sich ging, zeigt sich in deutlichster Weise die rasche bauliche **Ausbreitung der badischen Residenz.** Bis auf einen oder zwei kleine Plätze ist alles überbaut, mit schönen Gebäuden aller Art, hauptsächlich aber mit villen- und burgartigen Wohngebäuden stilvollster Eigenart. Der Bahn entlang zieht sich die schöne Rieffstahlstraße. Die Jahnstraße ist, das neue Viertel durchkreuzend, über den Bahnkörper geführt und die in gleicher Richtung ziehende Hoffstraße ist neu erbaut worden. Südlich wird das schöne Bauquartier durch die Christuskirche, das Wahrzeichen der Religion, begrenzt, auf der Westendstraße kann die neuerstellte Straßenbahn als Zeichen des aufstrebenden Verkehrs und des Gewerbefleißes betrachtet werden, desgleichen die westlich liegende Staatsbahn, neben der das neue Amtsgefängnis ein Mahnzeichen zur Erhaltung der Staatsordnung bildet, während die aufblühende und die reife Schutzkraft des Staates in den naheliegenden militärischen Gebäuden an der Moltkestraße: Kadettenhaus und Grenadierkaserne vertreten ist. Die Kunst, das Zeichen blühender Kultur, hat an dem neuen Viertel hauptsächlich durch die Malerinnenschule und die am Nordende gelegene Kunstgewerbeschule ihren großen Anteil, sodaß die staatserhaltenden und -fördernden Elemente hier bestens vertreten sind. Die zuletzt genannte Kunstgewerbeschule wird gegenwärtig durch einen großen Anbau erweitert, der den eben beschriebenen Platz am nordwestlichen Ende abschließen wird. Das stattliche, in der Hauptsache aus grauem Sandstein hergestellte U-förmige Gebäude, ist drei Stock hoch. Es ist im Rohbau fertig und wird voraussichtlich im November d. J. vollendet werden. Bei der Anlage des Baues wurde vor allem darauf gesehen, daß die Ateliers, Lehr- und Konstruktionssäle günstige Lichtverhältnisse d. h. Nord- und Ostlicht bekommen. In den 1. Stock kommen u. a. mehrere Modelliersäle, eine keramische Modellierwerkstätte, ein Aktsaal mit Verdunkelungseinrichtung und eine Holzschnitzwerkstätte. Der 2. Stock bekommt den Saal für den Zeichenlehrerkurs, Lehrerzimmer, einen kleinen und großen Vortragssaal, letzterer mit Verdunkelungseinrichtung nach dem gleichen System, wie es bei der Technischen Hochschule eingeführt wurde, sodann Säle für Figurenzeichnen und Darstellung nach der Natur. In das obere Stockwerck kommen sodann die Ciselierräume, ein Raum für den Architekturkurs und zwei für die Dekorationskurse der Maler und Lithographen. Der Anbau kostet 580 000 M. wovon die letzte Rate im gegenwärtigen Staatsbudget zur Bewilligung angefordert ist. Zur Beurteilung der Größe des schönen Neubaues mag dienen, daß etwa 1000 qm Fenster, 85 Stück Thüren und 1900 qm Parkettboden zur Arbeitsvergebung gelangen. Die unter Leitung des Herrn Direktors Götz stehende Kunstgewerbeschule hat bekanntlich eine weit über unsere Landesgrenzen hinausgehende Bedeutung. Ihre steigende Frequenz zeigt sich am besten daran, daß von 1870 bis 1899 die Schülerzahl von 18 auf 152 anwuchs. Die Fertigstellung des Anbaues und dessen Uebernahme wird natürlich auf das weitere Gedeihen der Kunstgewerbeschule von größter Bedeutsamkeit sein und ihre Entwickelung wird dadurch in ein neues, vielversprechendes Stadium treten.

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen:

A. An Volksschulen:

Hermann Armbruster, Hilfslehrer, von Fahrnau nach Weil, Amt Lörrach; Karl Baier, z. Zt. Schulverwalter in Frickingen, Amt Ueberlingen, wird Hauptlehrer daselbst; Albert Benetz, Hilfslehrer in Seebach, Amt Achern, als Unterlehrer nach Iffezheim, Amt Rastatt; Karl Damment, Unterlehrer in Iffezheim, als Hilfslehrer nach Hierbach, Amt St. Blasien; Ida Ehret, Unterlehrerin, von Eggenstein nach Altenheim, Amt Offenburg; Benedikt Eisele, Hauptlehrer, von Wilfingen nach Neuhausen, Amt Villingen; Paul Gerstner, Hilfslehrer, von der Präparandenschule in Gengenbach nach Bötzingen; Otto Klebes, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Zell a. H.; Valentin Kuhnimhof, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Zeuthern, Amt Bruchsal; Anna Kunz, Hilfslehrerin in Forchheim, Amt Ettlingen, wird Unterlehrerin daselbst; Siegfried Rahner, Realschulkandidat an der Realschule in Wiesloch, als Unterlehrer nach Mannheim; Karl Steigerwald, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Welschingen, Amt Engen.

Militärdienstnachrichten.

Meier, Leutnant im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, kommandiert als Erzieher an der Haupt-Kadettenanstalt, unter Belassung an dieser Anstalt, in das Kadettenkorps versetzt. Bahlkampf (Eugen), Leutnant im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, als Erzieher zum Kadettenhaus in Karlsruhe kommandiert. Freuling, Königl. Württ. Hauptmann, bisher à la suite des Gren.-Regts. König Karl (5. Württ.) Nr. 123, unter Belassung in dem Verhältnis als Militärlehrer am Kadettenhause in Karlsruhe, à la suite des Kadettenkorps gestellt. Röhrich, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 176, dessen Kommando zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des 17. Armeekorps um drei Momente verlängert. Lieber, Leutnant im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, kommandiert zur Dienstleistung bei dem 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, in dieses Regiment versetzt. Fritz, Hauptmann und Kompagniechef im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform, zum Festungsgefängnis in Spandau, Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, Oberleutnant im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Batteriechef in das Feldart.-Regt. Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4 versetzt. Gericke, Oberleutnant im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Nicolai, Major à la suite des Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14 und Erster Artillerieoffizier vom Platz in Metz, unter Belassung à la suite dieses Regiments, zum Direktor der 4. Art.-Depotdirektion ernannt. Rogge, Feuerwerkshauptmann bei der Feldzeugmeisterei, zum Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, Krockelmann, Feuerwerksoberleutnant beim Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, zur Feldzeugmeisterei, Trippel, Oberfeuerwerker im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, unter Beförderung zum Feuerwerksleutnant, zum Art.-Depot in Bromberg versetzt. Mündel, Fähnrich im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Vogler, Fähnrich im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, zu Leutnants befördert.

Berichtigung. In das 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76 ist Kadett Lehndorff (nicht Hirsch) als charakt. Fähnrich eingereiht worden.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 26. März. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.67, London 204.75, Paris 811.83, Wien 841.25, Ital. 759.75 Privatdisk. 5%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 96.10, 3% Deutsche Reichsanl. 86.30, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 96.95, 3½% Baden in Gulden 95.10, 3½% Baden in Mark 94.25, 3½% do. 94.20, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 99.30, Oesterr. Silberrente 98.—, Oesterr. Lose von 1886 136.70, 4% Portug. —.—, Deutsche Bank 212.30, Badische Bank 124.80, Rheinische Kreditbank 144.50, Rhein. Hypothekenb. 163.90, Pfälzer Hypothekenb. 164.30, Oesterr. Länderb. 119.10, Schweiz. Central 142.—. Schweiz. Nordost 91.10, Schweiz Union 79.80, Jura-Simplon 89.50, Bad. Zuckerfabrik 75.80, Nordd. Lloyd 124.80 Hamb. Amerika 128.80, Maschinenfabrik Gritzner 190.—, Karlsruher Maschinenfabrik 270—, La Veloce St.-A. Le 58.50 Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.50. Diskonto-Kommandit-Anteile 197.60. Deutsche Bank-Aktien 212.60. Darmstädter Bank-Aktien 143.50. Berliner Handelsges.-Anteile 172.10. Dresdener Bank-Aktien 160.20. Laurahütte-Aktien 279.—. Dortmunder Union 138.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 281.75. Harpener Bergbau-Aktien 234.20. Hibernia Bergw.-Aktien 247.62. Concordia-Bergw.-Aktien 342.—. Löwe-Aktien 382.—. Gelsenkirchen 215.87. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 151.80. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 255.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 232.—. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 267.—. Schwarzkopf-Maschinen 245.50. 5proz. Italienische Rente 94.80. Privatdiskonto 4% Proz.

* **Paris,** 26. März. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.42, 5proz. Italiener 94.15, Spanier 72.80, Türken D 23.— Banque Ottomane 575.—, Rio Tinto 14.—.

Hopfen.

* **Nürnberg,** 24. März. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Im Gegensatz zur Vorwoche gestaltete sich das Geschäft in dieser Woche wiederum lebhafter, indem Tagesumsätze von 150 Ballen wiederholt zu verzeichnen waren. Hauptsächlich begehrt und gehandelt wurden gutfarbige Kundschaftshopfen von 70—85, hie und da auch Prima zu 90—95, sowie Siegelgut von 95—105 M. Für geringere und ausgesprochen gelbe Sorten sind zur Zeit selbst unter Notiz keine Käufer vorhanden. Einer Zufuhr von 250 Ballen steht ein Wochenumsatz von mindestens 650 Ballen gegenüber, so daß die Lagerbestände etwas kleinere geworden sind. Stimmung ruhig. Preise unverändert. Preise am 24. März 1900. Marktware prima 75—80 M., dto. mittel 68—72 M., dto. gering 45—60 M. Gebirgshopfen 82—88 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 95—100 M., dto. mittel 70 85 M. Hallertauer ohne Siegel prima 85—90 M., dto. mittel 70—78 M., dto. gering ——— M. Württemberger prima 88—92 M., dto. mittel und gering 70—80 M. Badische prima ——— M., dto. mittel 70—85 M. Spalter Land, leichte Lage, 75—110 M. Elsässer prima 78—82 M., dto. mittel 70—75 M. Polen prima ——— M., mittel 70—75 M.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart,** 26. März. Ministerpräsident v. Mittnacht, der kürzlich den 75. Geburtstag feierte, ist an Influenza nicht unbedenklich erkrankt.

w **Worms,** 26. März. Heute mittag 1 Uhr fand die feierliche Einweihung der neuen Rheinstraßenbrücke in Anwesenheit des Großherzogs statt. Staatsminister Rothe richtete eine Ansprache an den Großherzog, worauf dieser die Urkunde in den Schlußstein legte, der alsdann hinabgelassen wurde.

w **Berlin,** 26. März. Morgen erfolgt die Konstituierung der Produktenbörse. Offizielle Preisnotierungen dürften voraussichtlich von nächster Woche ab stattfinden.

w **Oldenburg,** 26. März. Auch der neugeborene Prinz ist heute nacht gestorben.

w **Bern,** 26. März. Der Schiedsspruch in der Delagoabahn-Frage, welcher am Montag den Parteien zugestellt werden sollte, ist um einige Tage hinausgeschoben und zwar wegen gewisser im Augenblick der Unterzeichnung durch den Schiedsrichter zu tage getretenen Schwierigkeiten. Letztere betreffen nicht die Festsetzung der Entschädigungssumme, welche ein für alle Mal bestimmt ist, sondern die Verteilung derselben unter die 9 im Grunde derselben Gesellschaft angehörenden, durch England und die Vereinigten Staaten vertretenen entschädigungsberechtigten Gruppen. Wahrscheinlich überläßt das Schiedsgericht den Parteien die Verteilung der Entschädigung. Die obwaltenden, übrigens untergeordneten Schwierigkeiten werden demnächst gehoben sein.

Der südafrikanische Krieg.

w **London,** 26. März. „Morning Post" meldet aus Crocodilpoole vom 19. März: Mafeking wurde am 13. und 14. d. M. von den Buren heftig beschossen. Eine kleine Abteilung, die einen Streifzug ausführte, tötete mehrere Buren und erbeutete deren Pferde und Gewehre. Die englischen Verluste betragen etwa 12 Mann.

w **New-York,** 26. März. Gestern fand in Baltimore ein Meeting zugunsten der Buren statt. Montague White führte dabei aus: Von einem bevorstehenden Ende des Krieges sei keine Rede; es würden bald Ereignisse eintreten, welche die Welt in Staunen setzen werden.

w **Kimberley,** 25. März. Eingebrachte Gefangene melden, daß eine Abteilung Kavallerie in Transvaal eingerückt und bis zu einem Punke 18 englische Meilen nördlich von Christiania gelangt ist.

w **Rouxville,** 24. März. Olivier rückt mit einer starken Burenstreitmacht und 15 Geschützen von Ladybrand nach Norden vor. Von Basutoland aus wurde ein großer Wagenzug der Buren gesehen, der sich nach Clocolan zu bewegte. Es besteht die Möglichkeit, daß General French denselben abfängt. („Times".)

bn. **Pforzheim,** 26. März. Heute mittag 1½ Uhr erschoß sich der Frisseur Mauritius Steigl. Derselbe wurde tödlich verletzt in's Krankenhaus gebracht. Eheliche Zwistigkeiten und mißliche Vermögensverhältnisse sollen das Motiv der That gewesen sein.

○ **Offenburg,** 25. März. Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist die Meldung von der Ernennung des Obersten Hofmann zum Generalmajor verfrüht.

♁ **Frankfurt,** 26. März. (Telegraphischer Börsenbericht.) Der Verkehr war heute wieder ruhig. Der Bahnenmarkt blieb ganz vernachlässigt. Banken äußerst still. Montanwerte meist behauptet. Deutsche Fonds nicht besonders fest.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 27. März. **„Die Jüdin".** (B. 44). Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 29. März. **„D'r Herr Maire".** (23. Vorst. außer Ab.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 30. März. **„Cyprienne".** (C. 44). Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Samstag, 31. März. **„Fidelio".** A 44). Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.
Sonntag, 1. April. **„Cavalleria rusticana",** (C. 45). **„Das goldene Kreuz".** Anfang ½7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 28. März. **„Der Barbier von Sevilla".** (27. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 26. März. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat in Celsiusgraden
Blacksod	763	ONO	frisch	heiter	4
Aberdeen	758	N	stark	wolkig	1
Christiansund	760	O	stark	wolkenl.	—4
Kopenhagen	752	S	leicht	bedeckt	1
Stockholm	750	NNO	mäßig	bedeckt	—4
Haparanda	764	NNW	leicht	wolkenl.	—18
Petersburg	757	SSO	leis. Zug	bedeckt	—8
Moskau	757	NNW	leis. Zug	bedeckt	—3
Cork	760	NNO	schwach	heiter	3
Cherbourg	756	N	leicht	bedeckt	3
Helder	753	NW	leis. Zug	halb bed.	4
Sylt	749	SW	leis. Zug	halb bed.	2
Hamburg	752	SW	leicht	Schnee	0
Swinemünde	753	S	schwach	bedeckt	1
Neufahrwasser	754		still	Schnee	0
Memel	754	O	leis. Zug	bedeckt	—1
Paris	756	SSW	leicht	Schnee	1
Münster (Westf.)	753	SW	leicht	bedeckt	2
Karlsruhe	755	SW	schwach	halb bed.	1
Wiesbaden	754	N	leicht	wollig	1
München	754	NW	leis. Zug	Schnee	—1
Chemnitz	755	N	leis. Zug	heiter	—2
Berlin	754	SSW	leis. Zug	bedeckt	0
Wien	752		still	Nebel	3
Breslau	753	SO	leicht	bedeckt	0
Ile d'Aix	758	SO	leicht	wollig	4
Nizza					
Triest	751		still	bedeckt	8

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 26. März.

Während der äußerste Nordwesten des Erdteils von einem barometrischen Maximum bedeckt wird, bildet ganz Mitteleuropa samt Nord- und Ostsee ein Gebiet niedrigen Druckes, welches mehrere flache Minima enthält. Das Wetter ist deshalb meist trüb oder unbeständig und zu Schneefällen geneigt bei Morgentemperaturen, die um den Gefrierpunkt schwanken. Im hohen Norden herrscht wieder strenge Kälte (Haparanda —18°). Weiteres Anhalten des rauhen und unbeständigen Wetters mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
25. März nachts 9 Uhr	743.8	0,8	4,1	83	Still	bedeckt	Schnee
26. „ morg. 7 Uhr	743.2	0.8	4,1	85	SW	wolkig	„
26. „ mitt. 2 Uhr	743,4	4,8	3,1	48	SW	heiter	„

Höchste Temperatur am 25. März. 1,,2 niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,1. Niederschlagsmenge am 25. März 0,9.

Geboren.

Karlsruhe, 16. März. Anna Barbara, V. Michael Storf, Gerichtsvollzieher. — 17. März. Jenny Gertrud, V. Alexander Beyer, Mechaniker und Optiker. — 18. März. Klara Bertha Marie, V. Christian Seiter, Malermeister; Frieda, V. Philipp Christian Jung, Schuhmacher und Beleuchtungsdiener; Karl, V. Karl Deibel, Schreiner; Emma Maria, V. Wenzeslaus Schmidwenzl, Bierbrauer; Gustav Wilhelm, V. Adam Heller, Gasarbeiter. — 19. März. Barbara Josefa, V. Josef Löffler, Schutzmann; Hedwig Elisabeth, V. Stephan Doll, Werkführer; Josef, V. Josef Steinle, Glaser; Friedrich, V. August Amolch, Vizewachtmeister. — 20. März. Barbara Rosa, V. Josef Weidner, Steuermahner; Marie, V. Wendelin Westermann, Fabrikarbeiter; Waldemar Eugen, V. Joh. Gottlieb Bühler, Schreiner. — 21. März. Hilda Marie, V. Georg Goll, Fabrikarbeiter; Paula, V. Josef Anton Hamminger, Buchhalter.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 21. März. Eustach Enderle von Dumersheim, Maurer hier, mit Anna Rieser von hier; Eduard Liebel von Gördt, Magazinier hier, mit Christina Braunath von Pfaffenhofen; Karl Wetterauer von Sennfeld, Reserveheizer hier, mit Balbina Dinger von Lauf; Zechach Bogt von Ensisheim, techn. Assistent hier, mit Frieda Kolb von Immendingen; Albert Bertsch von hier, Holzdreher, mit Luise Burkhard von Kappelwindeck; Hermann Bechinger von Konstanz, Lithograph hier, mit Karoline Oeder von Durlach; Richard Sturm von Langewiesen, Schreiner hier, mit Wilhelmine Guthmann von Auerbach; Ludw. Keck von Bahlingen, Fabrikarbeiter hier, mit Maria Hauff von Ulm i. W.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 24. März. Dr. Karl Schneider von hier, Großh. Amtmann in Baden-Baden, mit Gertrud Engler von hier; Anton Föry von Bischweier, Schreiner hier, mit Rosa Ströhm von Oberweier; Eugen Schäfer von hier, Buchbinder, mit Elise Lachenauer von Kürnbach; Anton Storf von Gamshurst, Zimmermann hier, mit Theresia Schmitt von Gamshurst.

Gestorben.

Karlsruhe, 21. März. Maria Anna Sophie Wenner Wwe., 56 J.; Emilie Ottenberger, 22 J.; Johanna Wittmann, 16 J.; Helene Münch, Tapeziers-Gattin, 40 J.; Bertha, V. Karl Einloth, Lackier, 4 M.; Julie Rettig, Privatiere, 75 J. — 22. März. Rosine Burkart Wwe. 81 J.; Eugen, V. Karl Kugel, Schreiner, 1 J. 4 M. 27 T.; Ida, V. Friedrich Gautel, Milchhändler, 7 J.; Kath. Ritter, Lokomotivführers-Gattin, 70 J.

Aus dem Geschäftsleben.

* (Flaschenwein-Versteigerung.) Deidesheim a. H. (Pfalz). Das Interesse an der Flaschenwein-Versteigerung des Herrn Kommerzienrats Fritz Eckel, Weingutsbesitzer in Deidesheim, Forst und Ruppertsberg, ist in beständiger Zunahme, was wiederum die am 20. und 21. März abgehaltenen Wein-Proben bezeugten. Bei der für 4. April in Deidesheim anberaumten Wein-Auktion gelangen rund 110 000 Flaschen 93er, 95er, 96er und 97er zum Ausgebot. Neben mittleren, eleganten, saftigen Tischweinen (Preislage 0.90—1.60 M.) folgen feinere Gewächse (2.60—4 M.) und hochedle Gewürztraminer- und Riesling-Auslesen und Ausbruch-Weine allervornehmster Provenienz (bis zu 16 M.) Ein ähnlich hervorragendes Sortiment von Edelmarken des großen Jahrganges 1893, ebenso von den hervorragenden Jahren 1895 und 1897 dürfte wohl kaum noch geboten werden. Noblesse, Bouquet, Edelreife und Frische zeichnen diese herrliche Wein-Kollektion ebenso wie tadelloser Bau durch alle Nummern gleich hochstehend bei zivilsten Taxen aus, worüber das Fachmänner-Urteil einig geht.

Frankfurt a. M. Auf der hier stattgehabten Ausstellung für Krankenpflege ist im Wettbewerb zwischen Nestles, Theinhardts und Mufflers Kindernahrung der vorzüglich bewährten Muffler'schen sterilisierten Kindernahrung wiederum die Palme zuerkannt worden. Unter diesen dreien ist sie allein und zwar mit dem für Nährpräparate erteilten höchsten Preise der silbernen Medaille des Vaterländischen Frauenvereins ausgezeichnet worden.

ZAHNMITTEL
der RR. PP.
BENEDICTINER
VON
Soulac
Modell des Flacons
Man hüte sich vor Nachahmungen
1071.8.1

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber, befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 1200.—10

Magenschwachen Leuten ist nach ärztlichem Ausspruch an Stelle des aufregenden Bohnenkaffees Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee dringend zu empfehlen, der, richtig zubereitet, ausgezeichnet schmeckt. 16.4.4

Portaits
ihrer Königlichen Hoheit
Prinzessin Marie Luise
von Cumberland
sind vorrätig in der 1702.1
Hofkunsthandlung J. Velten.

GRANATE
mit auswechselbarem Messer
Bester Bleistiftspitzer der Welt.
Garantie für jedes Stück.
Vorräthig in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.
1647.10.9

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Heute verstarb unerwartet schnell nach langem, schweren Leiden im 60. Lebensjahre mein lieber Mann, unser lieber Vater, Grossvater und Bruder,

Herr Adolf Gross,

tief betrauert von seinen Angehörigen.

Karlsruhe, 25. März 1900. 1705.1

Frau Emma Gross, geb. Fessler.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. März, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Berliner Bank

Bilanz per 31. December 1899.

Activa.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Cassa-Conto	3 795 953	41	Actien-Capital-Conto	42 000 000	—
Guthaben bei Banken und Bankfirmen	5 051 072	43	Ordentlicher Reservefonds	2 369 688	53
Coupons- und Sorten-Conto	440 018	02	Reservefonds für Effecten- und Consortial-Geschäfte	400 000	—
Wechsel-Conto	20 105 765	51	Accepten-Conto	21 863 351	52
Effecten- u. Consortial-Conto	18 369 678	17	Aval-Verpflichtungen	2 284 810	—
Effecten-Report-Conto	15 290 298	18	Rückständige Dividenden	5 040	—
Commandit-Betheiligungs-Conto	2 000 000	—	Conto-Corrent-Conto: Creditoren	50 621 412	54
Conto-Corrent-Conto: Debitoren	54 941 581	76	Reingewinn	3 633 067	09
Aval-Debitoren	2 284 810	—			
Geschäftshaus-Conto	649 203	50			
Grundstücks-Conto	248 992	70			
Inventar-Conto	1	—			
	123 177 369	68		123 177 369	68

Gewinn- und Verlust-Conto 1899.

Debet.	M.	Pf.	Credit.	M.	Pf.
Verwaltungskosten: Gehälter, Steuern, Miethe, Porti, Depeschen, Stempel etc.	940 543	86	Gewinnvortrag aus 1898	40 382	64
Abschreibung auf:			Gewinn auf:		
Conto-Corrent-Conto	64 785	18	Zinsen-Conto	1 276 620	75
Grundstücks-Conto	24 054	40	Wechsel-Conto	781 569	48
Inventar-Conto	32 677	25	Provisions-Conto	1 229 152	01
Reingewinn	3 633 067	09	Effecten- u. Consortial-Conto	875 885	51
			Coupons- und Sorten-Conto	17 645	79
			Gewinn der Depositenkassen und Commandite	473 871	60
	4 695 127	78		4 695 127	78

Berlin, den 31. December 1899.

Der Aufsichtsrath. Lucas, Vorsitzender.

Die Direction. Chrambach. Klewitz. Simon. Traube.

Die auf 7% festgesetzte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheines pro 1899:

auf die Actien No. 1—30 000 mit **M. 70.—**
auf die Actien No. 30001—42 000 mit **M. 35.—**

in **Berlin** an unserer Coupon-Casse,
„ **Aachen** bei Herrn Joh. Ohligschläger,
„ **Barmen** bei der Barmer Handelsbank,
„ **Bonn** bei Herren Goldschmidt & Co.,
„ **Bremen** bei Herrn E. C. Weyhausen,
„ **Breslau** bei Herrn E. Heimann,
„ „ bei Herren Gebr. Guttentag,
„ **Dresden** bei Herren Gebr. Arnhold,
„ **Duisburg** bei der Duisburg-Ruhrorter Bank,
„ **Düsseldorf** bei der Niederrheinischen Bank,
„ **Elberfeld** bei den Herren von der Heydt-Kersten & Söhne,
„ **Frankfurt a. M.** bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,
„ **Hamburg** bei Herren L. Behrens & Söhne,
„ **Hildesheim** bei der Hildesheimer Bank,
„ **Köln** bei Herrn J. H. Stein,
„ **Krefeld** bei Peters & Co., Bankgeschäft, Kommandit-Gesellschaft auf Actien, sowie bei deren sämmtlichen Niederlassungen,
„ **Mannheim** bei der Commanditgesellschaft Weil & Benjamin,
„ **München** bei der Bayerischen Handelsbank,
„ **Nürnberg** bei der Nürnberger Bank,
„ **Oldenburg** bei der Oldenburger Bank,
„ **Paderborn** bei dem Paderstein'schen Bankverein,

zur Auszahlung. 1699.1

Gustav Adolf-Frauen- u. -Jungfrauen-Verein.

Mittwoch den 28. März, 3½ Uhr Versammlung (Sofienstr. 14, Singsaal). **Vortrag** des Herrn **Prälaten a. D. D. Doll**: Ueber den Bittruf „Komm herüber und hilf uns". Vorher und nachher **Losverkauf.** Geschäftliches. 1710.2.1

Fischer.

Fritz Müller,

Musikalienhandlung, Pianofortelager,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221,

nächst der Douglasstraße.

Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:

Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart; Dörner & Sohn, Stuttgart; Römhildt, A.-G., Weimar; Nieber & Co., Berlin** und anderer bedeutender Pianofortefabriken. 58.51.38

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden gemäß Artikel 47, 48 des Statuts zu der am

Donnerstag den 26. April ds. Js.,

nachmittags 2 Uhr,

im Geschäftslokale, Unter den Linden Nr. 34 hierselbst stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Zweck der General-Versammlung:

1. Berichte der Direktion und des Verwaltungsrats in Gemäßheit der §§ 260, 246 des **Handelsgesetzbuches** unter Vorlage der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1899.
2. Bericht der Revisoren.
3. Beschlußfassung über Genehmigung der Rechnungen und der Bilanz pro 1899, sowie über Entlastung des Verwaltungsrats und der Direktion.
4. Ersatzwahl für 6 statutmäßig ausscheidende Mitglieder des Verwaltungsrats.
5. Ersatzwahl für einen statutmäßig ausscheidenden Revisor.

Wegen der Legitimation der stimmberechtigten Aktionäre wird auf Artikel 44 u. f. des Statuts mit dem Bemerken Bezug genommen, daß der Nachweis des Besitzes der Aktien behufs der Stimmenabgabe auch durch Hinterlegung der auf den Namen lautenden, von der Reichsbank ausgefertigten Depotscheine geführt werden kann. Die Legitimationskarten können bis zum Versammlungstage 2 Uhr mittags in unserem Geschäftslokale in Empfang genommen werden.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlust-Rechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 31. März cr. ab in dem Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aus und können von denselben im Abdruck in Empfang genommen werden. 1697.1

Berlin, den 23. März 1900. **Der Präsident: Klingemann.**

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei. **Fritz Kaeferle, Hannover.** Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen,

System Kaeferle.

Einfachste und billigste Centralheizung von **unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Feinste Wärmeregulirung** jedes einzelnen Ofens durch mein **Regulirventil** bei gleichzeitiger **ganz selbstthätiger Entlüftung und Belüftung** jedes Ofens durch die **Condens-Wasserleitung aus Messing,** daher kein Rosten dieser Rohre. **Der Wasserrost** verhindert die Bildung und das Festbrennen von Schlacke auf dem Rost, daher **bequeme Reinigung und Bedienung des Kessels** durch jedes Dienstmädchen. Kein Verschleiss von Roststäben.

Warmwasser-Heizungen,

System Kaeferle.

Für öffentliche und Privatgebäude, sowie Hochdruckdampfheizungen für Fabriken etc., **Trockenanlagen** für alle Zwecke und Industriezweige. 1591.52.1

Zahlreiche Anlagen im Betrieb, langjährige Garantie. Prospekte und Voranschläge gratis.

Neuheiten

in

Damen- u. Herren-Kleiderstoffen

empfiehlt

in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen; Muster gerne zu Diensten. 1463.3.1

Kaiserstraße 101/103. Filiale: Werderstr. 48

Christ. Oertel,

Kaiserstraße 101/103. Filiale: Werderstr. 48

Manufacturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft. — Uebernahme ganzer Aussteuern.

Fels vom zum Meer

Modernste und vornehmste Halbmonatsschrift in prächtiger Ausstattung, mit hochbedeutsamem litterarischem Inhalt, Romanen erster Autoren etc. — Farbige Kunstbeilagen und Textbilder. — Probehefte in allen Buchhandlungen.

Schenker's Gesellschafts-Reisen

Orient 4. April. Preis M. 1200. 1. Mai. „ „ 720. 31. „ „ „ 650.

Italien 5. April. Preis M. 640. 27. „ „ „ 650. 3. Mai. „ „ 630.

Grosse Reise um die Erde

Abreise 13. November 1900
Dauer 247 Tage; Preis Mark 11000.

Paris Wöchentlich 2 Gesellschaftsreisen. Preise von Mk. 230 an. Für unabhängige Reisende ermässigte Couponhefte für den Aufenthalt in Paris von Mk. 150 an.

Eigenes grosses Hôtel in Paris in bester Lage.

Oberammergau

Beste Arrangements für Wohnung, Verpflegung, Eintrittskarten zum Passionsspiel etc.

Programme für alle Reisen kostenfrei.

Reisebureau Schenker & Co

München, Promenadeplatz 5. 1618.1

Höhere Handelsschule Stuttgart.

(Militär-berechtigt.) 730.4.3

Aufnahmeprüfung Donnerstag, 26. April, vormittags 8 Uhr. Prospekt und Anmeldungen bei **Direktor Bonhöffer, Senefelderstraße 68.**

Möbel und Betten.

Vollständige Schlafzimmer-Einrichtungen,

Wohnzimmer- und Saloneinrichtungen,

einzelne Möbel,

Küchen-Einrichtungen,

große Auswahl in **Stühlen** u. **Spiegeln,** großes Lager in selbstgefertigten **Polster-Möbeln** und **Betten, ganze Aussteuern** zu **280, 400** und **600** Mark.

Das Anfertigen und Aufmachen von **Dekorationen,** das **Aufpolstern** von **Polstermöbel** und **Betten** in solider Ausführung und zu den billigsten Preisen im

Tapezier- und Möbelgeschäft von 1421.4.2

A. Gehry,

Zähringerstrasse 82.

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884

24 Zirkel 24

(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen etc. etc.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 1?1.52.44

Feinstes dunkles

Culmbacher Exportbier

für Rekonvaleszente, Magenleidende, Wöchnerinnen etc. etc.

in ¹/₁ und ¹/₂ Flaschen, sowie in Gebinden empfiehlt 584.48.9

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150. Telefon 335.

gegenüber dem Postneubau.

Lehrlingsgesuch

In einem Wäschegeschäft ist für einen jungen Mann aus achtbarer Familie eine **Lehrstelle frei.** Bedingungen sehr günstig. Eintritt Ostern.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1614.2.1.

Verpachtung eines Lagerplatzes.

Ein beim Westbahnhof zwischen Schotterstraße und Heustraße gelegener Lagerplatz mit Gleisanschluß (ca. 1700 qm Fläche) ist sofort zu verpachten. Der Pachtzins beträgt 20 Pfg. pro qm und Jahr. 1704.1

Pachtbedingungen und Lageplan sind in der Kanzlei des städtischen Tiefbauamts einzusehen.

Karlsruhe, den 24. März 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Musikinstrumente

aller Art für 1877.3.3

Orchester, Schule u. Haus

liefere den Herren Musik-Lehrern und Musik-Interessenten zu Fabrikpreisen.

Illustrierte Preisliste gratis.

Fritz Müller,

Musikalienhdlg., Pianofortelager, Versand von Musikinstrumenten,

Kaiserstraße 221,

nächst der Douglasstraße.

Die ersten

Kibitzeier

eingetroffen bei 1703.1

C. Cartharius.

„Wahrer Jacob"

der beste aller MAGENBITTER 1060.7.1

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON

JACOB DROUVEN & Co

Hoflieferanten

COBLENZ a. Rhein.

Ist zu haben in Karlsruhe in den meisten bessern Restaurants.

Heilbronner

Rotwein,

vorzüglich guter Tischwein,

à Fl. 85 Pf. inkl. Glas,

bei Entnahme von 12 Fl. 75 Pf. empfiehlt 1660.8.1

August Klingele,

Amalienstr. 71. Telefon 671.

Renten-versicherungen

sind bei dem heutigen niedrigen Zinsertrage aller sicheren Anlagewerte **der zuverlässigste Weg, das Einkommen dauernd zu erhöhen.** 67.14.7

Für ein Einlagekapital von 1000 Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr. 1872, Vermögen ca. **40 Millionen Mark**) beispielsweise einem Rentenkäufer im Alter von

55	65	70 Jahren
77.79	109.39	132.29 Mark

jährliche Rente **auf Lebenszeit.**

Tarife und jede nähere Auskunft bei allen Vertretern, sowie bei der

Wilhelma in Magdeburg

Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft.

Gelegenheitskauf.

Kreuzs. Stutzflügel, feines Fabrikat, bester modernster Konstruktion, mit ff. Repititionsmechanik und Elfenbeinklaviatur, 7¼ Oktav, **prächtigem Ton,** steht für den festen Preis von **850 Mk.** zu verkaufen. Der Flügel ist nur in einigen wenigen Konzerten gespielt, aber so gut wie neu und **außergewöhnlich billig.** 1656.3.1

H. Maurer,

Pianolager,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Gesucht

ein **zuverlässiges** Mädchen zu zwei Kindern von 2 und 6 Jahren, welches nähen, waschen und bügeln kann. Offerten an 1712.1

Frau **Dr. Lembke,**

Sofienstraße 15.

Gesucht wird ein **bess. Mädchen** zur Pflege der **Kinder** u. leichter Hausarbeit in eine protestantische Familie **zu** Ostern aufs **Land.** Gute **Bezahlung,** Familienanschluß. **Mädchen,** die Liebe zu Kindern haben, wollen sich unter **An**gabe der Lohnansprüche an die Expedition d. **Bl.** wenden unter **Nr. 1711.1**

Druck und Verlag der Badischen Presse[?]zeitung, G. m. b. H., ...straße Nr. . in Karlsruhe